

Pfarrerin Susanne Falcke
Evangelische Kirchengemeinde Dülmen
Königswall 9
48249 Dülmen
Tel: 02594/913544
E-Mail: susannefalcke@web.de



An die Bürgermeisterin der Stadt Dülmen
Dem 1. Beigeordneten der Stadt zu Kenntnis
Den Fraktionsvorsitzenden zur Kenntnis

Betreff: Corona und die Folgen für sozial benachteiligte Menschen in Dülmen

Dülmen, der 18.3.2020

Liebe Frau Stremlau,

in dieser momentanen Ausnahmesituation, die Sie sicherlich sehr in Atem hält, wenden wir uns an Sie, weil wir uns darüber Gedanken machen, wie jene Dülmener, die grundsätzlich sehr wenig Geld zur Verfügung haben, in dieser sie besonders belastenden Zeit klar kommen mögen.

Gestern hat die Dülmener Tafel ihre Türen vorerst das letzte Mal aufgemacht – sie bleibt bis auf Weiteres geschlossen. Herr Mundorf, der 1. Vorsitzende der Dülmener Tafel, berichtete uns, dass zwei Gründe zur Schließung geführt haben:

1. Die „Hamsterkäufe“ in den Läden: Diese führen dazu, dass es kaum überschüssige Lebensmittel gibt, die an die Tafel weitergereicht werden.
2. Es gilt, die eigenen Tafel-Ehrenamtlichen (meist im Rentenalter und damit zur Gruppe besonders Gefährdeter zugehörend) als auch die Kunden vor einer Corona-Infektion zu schützen.

Wir können diesen Schritt sehr gut nachvollziehen. Die Dülmener Tafel sieht sich aus diesen Gründen auch außer Stande, eine alternative Notversorgung ihrer Kunden (beispielweise das Verteilen von Care-Paketen open Air) zu bewerkstelligen.

Die Frage ist nun: Was passiert mit den Bedürftigen dieser Stadt? Gerade jetzt zu Monatsende ist dort die Not um so größer.

Folgende Personengruppen kommen uns dabei besonders in den Sinn:

- ältere Menschen, die jetzt auch nicht woanders nach günstigen Lebensmitteln suchen können, weil sie ihre Wohnung nicht verlassen sollen
- Familien (Geflüchtete und andere Sozialhilfeempfänger): die Kinder bekommen sonst 1/4 Ihrer Mahlzeiten in Schule und Kita (finanziert über BuT)
- Geflüchtete: außer Familien besonders die Alleinstehenden in Sammelunterkünften, die ein Zimmer teilen, denn die sind ja seit Oktober auf den Regelsatz 2 runtergesetzt und haben daher noch weniger Geld als Hartz IV.

Unsere Frage: Kann es von Seiten der Stadt (oder von höherer Ebene aus) eine besondere Not-Geldzuwendung an die besonders Bedürftigen geben?¹

Alternativ: Wäre die Stadt bereit, ein finanzielles Not-Budget für besonders Bedürftige zur Verfügung zu stellen? Wir seitens der Kirche und ÖFID wären durchaus bereit, die Verteilung/Auszahlung auf möglichst rechtem und sorgfältigem Weg zu übernehmen und zu gewährleisten.

Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie unsere Sorgen bedenken würden und bitten sehr um eine Rückmeldung – trotz allem Stress, den Sie gerade ohnehin haben.

Herzliche Grüße und bleiben Sie behütet!

Pfrin. Susanne Falcke Pastoralref. Christian Rensing Dr. Dörthe Schilken

¹ Christoph Butterwege etwa fordert eine Not-Zulage auf den Hartz-Vier Satz: „Der Sozialforscher schlägt eine zeitlich begrenzte Erhöhung des Hartz-IV-Regelsatzes und der Sozialhilfe vor: »Da es jetzt noch wichtiger ist, Obst und Gemüse zu essen, wäre die befristete Gewährung eines Ernährungszuschlags von circa 100 Euro monatlich auf den Regelbedarf sinnvoll.«“ (auf www.evangelisch.de am 16.3.2020)